

Das Gezerre um die StadtRegionalBahn geht weiter

Gegner und Befürworter des Projektes bringen sich mit ihren Argumenten in Position

Kiel – Ohne StadtRegionalBahn (SRB) wäre der Verkehrsentwicklungsplan 2008 (VEP) Makulatur. Doch kaum beschlossen, legen SRB-Gegner und -Befürworter Konfrontationskurs an: Während die Kieler FDP die SRB aufs Abstellgleis rangieren will und zur Unterschriftenaktion für das Aus bläst, will das **Forum Nahverkehr Kiel** die Realisierung der

SRB auf eine Hochgeschwindigkeits-trasse setzen, bevor Pläne, Gutachten und Fördermöglichkeiten sich überholt haben: „Die Stadt muss sich endlich festlegen.“ Das Problem: Die 350-Millionen-Euro-Investition für die SRB sprengt bei kurzfristiger Betrachtung gewohnte Dimensionen, langfristig aber – so Gutachten, Berechnungen und Beispiele aus anderen Städten – rechne sie sich. Der auf Jahrzehnte angelegte VEP erhebt die Bahn deshalb zum Leitprojekt – ein endgültiges Grünsignal der Ratsversammlung aber gibt es noch nicht.

Eine SRB lässt sich nur mit Hilfe

massiver Förderung von Bund und Land und mit Partnern innerhalb einer ÖPP (öffentlich-privaten Partnerschaft) von Verkehrsbetrieben und Netzbetreibern verwirklichen. Hagen Kallja, Geschäftsführer der Nord-Ostsee-Bahn GmbH (NOB), geht davon aus, „dass wir uns als Nahverkehrsunternehmen mit Sitz in Kiel um eine Partnerschaft mit der Stadt Kiel bei einer Realisierung der SRB bewerben werden.“

Die „Bimmelbahn“, ätzt Kiels FDP-Chef Heiner Garg, leiste kaum einen Beitrag zur ÖPNV-Verbesserung, anders als fördernde Ver-

bindungen und ein besseres Busnetz. Lieber solle man stillgelegte Bahnhöfe und Schienenstrecken reaktivieren. Das Forum warnt dagegen, künftig würden verschiedene Bahnhöfe auf „Eisenbahn-Standard“ ertüchtigt. Da dafür höhere und längere Bahnsteige als für die SRB nötig seien, müssten die Erweiterungen womöglich wieder abgerissen werden.

Der SRB laufe die Zeit nicht nur mit Blick auf um Förderungen konkurrierende Projekte wie Fehmarnbelt-Querung oder die Schienenverbindung Hamburg-Schleswig-Holstein davon, fürchtet Forums-Spre-

cher Patrick Hollmann. Eine andere Konkurrenz sieht Garg: Das „mindestens 400 Millionen Euro teure Prestigeprojekt“ kippe die Finanzierung des Ausbaus von Krippen- und Kitaplätzen. Hollmann sieht eher Kosten beim Zaudern: „Würde die SRB jetzt realisiert, sind kaum Grunderwerbskosten für die Stadt zu befürchten.“ Vor allem aber müsse ein schlagkräftiges Gremium die SRB interkommunal vorantreiben, sagt er. Denn ohne das Umland beginnt die SRB nicht mal zu ruckeln. Der Kreistag in Plön übrigens hat sich bereits für die SRB ausgesprochen. bog